

ein durch das moralische Gesetz bestimmter Wille setzt, gründet sich die Gewißheit von der Realität der Gottes- und Unsterblichkeits-Idee. — Kant hat „die Empfindungen, die sich aufs Daseyn der Dinge beziehen,“ nicht „aufgehoben;“ denn nach ihm ist das wirklich, „was mit den materialen Bedingungen der Erfahrung (der Empfindung) zusammenhängt.“ — Aber die falsche „Theorie,“ die aus den Empfindungen geschöpft war, d. h. die Theorie des transscendentalen Realismus hat Kant in der That „aufgehoben,“ indem er bewies, daß weder Natur, noch Freiheit übrig bleibe, wenn wir der Täuschung des transscendentalen Realismus nachgeben (R. II, 426); und eben dadurch, daß er diese Täuschung aufhob, wurde ihm der Nachweis möglich, daß wir „in dem Reich der Gnaden wohnen und leben“ können, indem zugleich „das Reich der Natur vor unseren Augen“ fest und sicher gegründet ist.

Statt jener Aeufferungen Garve's über Kant's Moralthologie hat Feder seiner Recension drei — an und für sich bedeutungslose, aber zur Kennzeichnung seines Eigendünkels bedeutsame — Sätze eingefügt des Inhalts: daß er „die Art, wie der Verfasser der gemeinen Denkart durch moralische Begriffe Gründe unterlegen“ wolle, „lieber ganz“ übergehe, da er die rechte Art, „die Begriffe vom Wahren“ „an die Begriffe vom Rechtsverhalten anzuknüpfen“ „in der Wendung und Einkleidung des Verfassers“ nicht erkenne.

#### e) Die transscendentale Methodenlehre.

Von der „Methodenlehre“ berücksichtigt Garve nur die „Disciplin“ und den „Kanon der reinen Vernunft,“ ohne die „Architektonik“ und die „Geschichte der reinen Vernunft“ auch nur mit Einem Wort zu erwähnen, und von der „Disciplin der reinen Vernunft“ berücksichtigt er eingehender nur die Disciplin derselben im dogmatischen Gebrauche. Aber alles, was er von Kant's Erörterungen über den Unterschied zwischen philosophischer und mathematischer Erkenntniß beibringt, ist unzulänglich. So sagt er z. B.: „Die Mathematik ist die einzige Wissenschaft,